

BODENBEDECKUNG

Das Blatt IX.2 zeigt ein Inventar der Bodenbedeckung, das im Rahmen des Programmes CORINE (= CoorDination des INformations de l'Environnement) der Europäischen Kommission aufgestellt wurde. Dieses Programm möchte Aktivitäten zur Sammlung von Informationen über den Zustand der Umwelt und der natürlichen Ressourcen der Europäischen Union in die Wege leiten und koordinieren, um damit ein besseres Umweltmanagement zu ermöglichen. Die erhobenen Daten werden in ein geographisches Informationssystem eingebracht, wobei die Bodenbedeckung die kartographische Referenzbasis darstellt.

Der belgische Teil des Projektes «CORINE Land Cover» wurde vom Nationalen Geographischen Institut (NGI) auf der Basis von Luft- und Satellitenbildern durchgeführt, insbesondere von vier Szenen, die vom «Thematic Mapper» des Satelliten LANDSAT V 1989 und 1990 aufgenommen wurden. Nach einer detaillierten Interpretation, unterstützt durch weitere Dokumente, ist das Territorium in Flächeneinheiten aufgeteilt worden, die eindeutig bestimmte spektrale und morphologische Merkmale aufweisen. Diese Einheiten müssen vor allem beständig übereinstimmen mit einer Rubrik der Nomenklatur des «CORINE Land Cover» - Projektes und eine Mindestfläche von 25 ha bei einer Breite von mindestens 100 m aufweisen. Diese Kriterien der kartographischen Generalisierung, die bestimmt werden durch den Arbeitsmaßstab 1:100 000, werden durch Regeln für die Zusammenfügung von irrelevanten Einheiten mit ihren benachbarten Regionen ergänzt.

Für Belgien hätte die strikte Anwendung dieser Kriterien die diskontinuierliche Bebauung, insbesondere die lineare Siedlungserstreckung entlang den Straßen, stark unterbewertet. Um diese für zahlreiche Regionen charakteristische Komponente der Landschaft genauer wiederzugeben, sind die Schwellenwerte auf 10 ha bei der Fläche und 50 m bei der Breite gesenkt worden. Weiterhin konnten bebaute Gebiete entlang von Verkehrswegen mit einem Abstand von weniger als 300 m zusammengefasst werden. Auf diese Weise ist die Mehrzahl der bebauten Flächen kartographisch erfasst worden. Lediglich ausgesprochene Streusiedlungen werden nicht wiedergegeben.

Insgesamt wurde das nationale Territorium in mehr als 30 000 Einheiten unterteilt. Die kartographische Darstellung dieses Raummusters wird auf eine Legende mit 22 Rubriken ausgerichtet. Eine Auswahl von Wasserläufen und bedeutenden Straßen sowie von Städtenamen ist hinzugefügt worden.

Die Bodenbedeckung steht zwar im Vordergrund, aber in bestimmten Fällen ist auch die Funktion der kartographisch wiedergegebenen Einheiten zum Ausdruck gebracht worden, wenn es für Zwecke des Umweltmanagements nützlich erschien. Zum Beispiel ist bei den Flächen mit einer charakteristischen Assoziation von großen Gebäuden und Lagerflächen eine Unterscheidung zwischen Einheiten mit einer industriellen Funktion oder einer Handels- und Dienstleistungsfunktion und solchen mit einer Hafenfunktion getroffen worden. Die Rubriken «Baustelle» und «Wald in Mutation» weisen außerdem auf den dynamischen Aspekt der Bodenbedeckung hin.

Das Blatt IX.2 erlaubt es, zahlreiche Besonderheiten der regionalen Gliederung des Landes zu unterscheiden (vgl. Blatt 50 des 1. ATLAS von BELGIEN). Es würde den Rahmen dieses kurzen Kommentars sprengen, sie alle im Detail aufzuführen. Wir müssen uns auf einige Anmerkungen beschränken.

Zuallererst ist es frappierend, wie deutlich die bebauten Flächen in diesem Dokument in Erscheinung treten. Man kann dort die Städte bis zum untersten Niveau der städtischen Hierarchie lokalisieren. Weiterhin sind die Vororte und mehrere tausend andere bebaute Kerne sowie die Ausdehnung der Bebauung entlang des Straßennetzes kartographisch dokumentiert. Diese Darstellung des bebauten Terrains in Belgien kann umfassend oder im Detail analysiert werden.

Bei einer ersten Betrachtung zeigt der Grad der Urbanisierung starke regionale Disparitäten. Zusätzlich zu den städtischen und industriellen Agglomerationen erscheinen einige Regionen stark urbanisiert: Regionen in der Nachbarschaft der großen Städte im Zentrum des Landes, in der Sambre-Maas-Furche und an der Küste.

Bei einer zweiten Betrachtung können die Dimensionen des bebauten Raumes erfasst werden und (in geringerem Maße) die Gestalt der Kerne, die ihn zusammensetzen. Hierbei steht ein gut organisiertes Netz von bebauten Kernen mittlerer oder großer Ausdehnung, das den größten Teil des inneren Flanderns bedeckt, den kleinen bebauten Kernen der Regionen südlich der Sambre-Maas-Furche gegenüber. Zwei Regionen bilden Ausnahmen: die Polder, die durch ein Überwiegen der Streusiedlung gekennzeichnet sind und das Land zwischen Weser (Vesdre) und Maas. Der bebaute Raum dieser Region wird durch Streusiedlungen, die mit Dörfern assoziiert sind, und durch eine jüngere Ausdehnung der linearen Bebauung entlang des Straßennetzes charakterisiert. Die Schwellenwerte für die kartographische Generalisierung führen in diesem Gebiet zu einer Überschätzung des bebauten Raumes.

Die Verbreitung der übrigen urbanisierten Gebiete legt einige Kommentare nahe. Die Verknüpfung von Industriezonen mit den Hafengebieten, den Wasserstraßen und ihre Ausbreitung in den Talböden ist gut erkennbar. Die mineralische Rohstoffgewinnung, die bis vor kurzem eine dominierende Rolle im Wirtschaftsleben des Kempenlandes spielte, hat die Landschaft geprägt durch eine Kombination von Industrieanlagen, Abbauflächen, Halden und künstlichen Wasserflächen. In der Kategorie der Industrie-, Handels- und Dienstleistungszonen findet man alle Gebiete wieder, die durch große Gebäude und damit verbundene künstlich angelegte Areale, wie Parkplätze, Lagerflächen und Kläranlagen, charakterisiert werden. Diese Kategorie umfasst somit so verschiedenartige Zonen wie Schwerindustriegebiete, Büroviertel oder militärisch genutzte Areale. Die städtischen Grünflächen und die Sport- und Freizeiteinrichtungen bilden ebenfalls ein breites Spektrum unterschiedlicher Nutzungsareale.

Der Landwirtschaftssektor dominiert bei der Bodenbedeckung. Er ist in drei Basiskategorien und in zwei gemischte Kategorien aufgeteilt. Letztere umfassen die agrarischen Mischgebiete und die Agrargebiete, die von halb natürlichen Arealen durchsetzt sind. In Belgien entsprechen die agrarischen Mischgebiete den Landwirtschaftszonen, in denen Acker- und Grünlandlandparzellen und eventuell Obstgärten aufgrund der Kriterien des Projektes «CORINE Land Cover» in der Darstellung miteinander verschmolzen sind. Diese Kategorie ist weit verbreitet in den sandigen und sandig-lehmigen Regionen und ebenfalls sehr häufig in den zentralen Ardennen und im Nahbereich der Dörfer aller Regionen anzutreffen. Die Agrargebiete mit einer Präsenz halb natürlicher Areale umfassen alle Landwirtschaftsflächen, deren Parzellen durchsetzt sind von Baumgruppen, Feuchtgebieten oder von Seen, die zu klein sind, um gesondert dargestellt zu werden. Zahlreiche Talböden, die hier und da mit Pappeln bestanden sind, fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Außerhalb dieser Mischzonen und im Gegensatz zum Blatt IX.1 sind die Angaben zum Parzellengefüge weggefallen zugunsten der Darstellung der dominierenden agrarischen Bedeckung, wobei hauptsächlich zwischen Acker- und Grünland unterschieden wird. Nur wenige Regionen in Belgien umfassen große Flächen, die zusammenhängend mit Obstbäumen bestanden sind. Diese Kategorie konzentriert sich auf das Land zwischen Weser (Vesdre) und Maas, auf den sandig-lehmigen Haspengau und das Hageland östlich von Aarschot und Tienen.

Die anderen großen Kategorien der Bodenbedeckung präsentieren sich in Belgien eher als Restgebiete. Wälder finden wir in allen Regionen im Süden Walloniens, im Kempenland und ansonsten auf bestimmten Anhöhen. Im Kempenland tragen die Kiefernwälder im Wechsel mit Heiden und verschiedenen urbanisierten Regionen dazu bei, dem Gebiet das Gepräge der am stärksten diversifizierten Bodenbedeckung des Landes zu verleihen. Andere Gebiete mit Heiden und Gebüsch, die man z.B. in Elsenborn, Marche-en-Famenne oder in den großen Städten beobachtet, weisen auf die militärische Nutzung oder auf ausgedehnte Flächen ehemaliger industrieller oder bergbaulicher Nutzung hin, die sich wieder begrünt haben. Die festgelegten Binnen- und Küstendünen sind entsprechend ihrer Vegetationsbedeckung kartographisch dargestellt worden, d.h. sie erscheinen entweder in der Kategorie der Wälder oder der Heide- und Gebüschareale. Die Feuchtgebiete, eine marginale Kategorie in Belgien, treten in der Darstellung umso mehr zurück, als nach den Kriterien des Projektes die baumbestandenen Feuchtareale den Wäldern zugeordnet werden. Die Mooregebiete sind aufgrund der Angaben der Bodenkarte kartographisch erfasst worden.

Eine gründlichere Analyse des Dokumentes erlaubt es, einige lokale Besonderheiten festzustellen, z.B. die bevorzugte Orientierung der Landnutzung des Condroz an den geologischen Verhältnissen; den Kranz alter Befestigungsanlagen rund um Antwerpen, die hauptsächlich in Erholungsgebiete umgewandelt wurden; das reiche Agrarplateau des Gerny zwischen Marche-en-Famenne und Rochefort oder die Straßendörfer, die überall im Meetjesland zu finden sind.

Im Gegenteil sind bedeutende Aspekte der Landschaft in dieser generalisierten Darstellung der Bodenbedeckung ignoriert worden. So fehlen alle Linearelemente wie Hecken und Deiche in den Angaben von CORINE, die nur auf die Flächen ausgerichtet sind. Nur das Entwässerungsnetz in den Poldern ist in das Dokument mit aufgenommen worden, um sie damit von den Nachbarräumen abheben zu können.